

## »Immerfort. Der Mensch als Beziehung«

**Emanuel Heim**

Kuration: Dr<sup>in</sup> Karin Mairitsch

Galerie im Theater

18.05.2022 – 09.07.2022

**IMMERFORT zeigt Mensch. IMMERFORT in Beziehung. IMMERFORT vom Selbst zum Du zum Uns. Mittendrin. Ein- und Durchsichten. Eine Ausstellung von Emanuel Heim.**

»IMMERFORT. Der Mensch als Beziehung« präsentiert sich als malerisches Bekenntnis zum Humanum und hinterlässt den Eindruck eines visuellen Plädoyers, das eindrücklicher nicht sein könnte: Mensch, bleib in Beziehung (!) - mit dir selbst, deinen Mitmenschen und der Umwelt, so scheint die Einladung des jungen Künstlers an uns Betrachter\*innen zu ergehen.

Emanuel Heims in der Galerie im Theater Rüsselsheim ausgestelltes Œuvre umfasst 50 Werke in Öl auf Leinwand, die in den Jahren 2019 bis 2022 gefertigt wurden. Den überwiegenden Teil seiner Arbeiten realisiert Heim großformatig (über einen Meter). Kennzeichnend für Heim sind seine prägnant mutige Farbigkeit und die souveräne gestische Handschrift, mit der er an der schwimmenden Grenze zwischen expressiv figuralem bzw. naturalen Darstellungen und der Entgleisung von Gegenständlichkeit hin zu abstrakt räumlichen Kontexten, Flächen und Formen operiert.

Motivisch steht für Heim der Mensch im Mittelpunkt, wie er in seiner Suche nach sich selbst auch um Gemeinschaft ringt und wie er sich in einer Welt verortet, die mit der Natur ebenso verbunden ist wie mit architektonischen Szenerien oder geometrischen Formen und Artefakten. Auffallend ist dabei die sowohl malerische als auch motivische Entwicklung, die Heim vollzog: während es sich bei Werken um 2020 und früher zumeist um Porträts handelt, die in nahezu expressionistischer Tradition mit wilder Strichführung und greller Farbigkeit auf den Bildgrund geflossen sind (z.B. »In der Familie«, »In der Wüste II«, »Im Kopf I«), geraten die Antlitze ab 2020 bis ins 2021 hinein zusehends in Bewegung. Da lösen sich in großzügiger Spachtel- und Maltechnik manche Gesichtszüge und -teile auf (z.B. »Im Feuer«, »Harlekin«, »Porträt eines Unbekannten«), da finden sich Figuren in fantasievollen bis naturgebundenen Umgebungskontexten (z.B. »Der weiße Strand«, »Die Suche«, »Die Werkstatt«, »Nachts im Atelier«), da scheinen Figur und Grund, Inhalt und Form, Bewegung und Stille ineinander zu fließen.

Konsequent setzt Heim diesen Prozess fort. Der diesbezügliche Wendepunkt in seinem Schaffen scheint das Werk »Ikarus« zu sein. So wie Ikarus mit den Flügeln des Dädalus zu hoch flog und damit das Wachs, mit dem die Federn der Flügel befestigt waren, durch die Hitze der Sonne schmolz, woraufhin Ikarus ins Meer stürzte, so ähnlich setzt Heim den Menschen seinem Werdungsprozess aus und lässt ihn in Licht, Formen, Farben, Strukturen, Emotionen und Formationen aufgehen. Anders gesagt: Heim realisiert mit »Ikarus« den sich auflösenden Seinszustand des Menschen, jenen Zustand, der durch Bewegung zur Entkörperlichung und damit in einen übergeordneten Fluss kommt, bis er schließlich im Großen und Ganzen seiner ihn umgebenden Mitwelt als reine Schwingung fortlebt.

Das bedeutet: im Repertoire von Heim ist fortan zwar die Absenz des Menschen evident, doch wird gerade wegen dieser Abwesenheit des Menschen als leitgebendes Bildmotiv dieser umso präsenter. Besonders in den

Arbeiten aus dem Jahr 2022 (z.B. »Die Ankunft«, »Im Austausch«, »Der Strauß«) mit Vorböten aus dem Jahr 2021 (z.B. »Die Stromschnelle«, »Der Übergang«, »Der Eingriff«) erkennen wir in seinen Bildern die kompositorisch geschickt inszenierte Mitte, um die sich durch Formen, Geometrien, Muster und Perspektive so eine Art Sog entwickelt, der uns als Betrachter\*innen unwillkürlich hineinzieht und unseren, im wahrsten Sinne des Wortes »Zugang zum Bild« in der bunten Welt und erzählerischen Subtilität Heims verortet. Auf diese Weise werden wir Teil der Erzählung, die sich im Bild entfaltet, und Teil der Beziehung, die Heims Bilder knüpfen. Dazu geben die Bildtitel wichtige Hinweise.

Letztlich ist folgerichtig, dass sich die Hängung der Werke an Heims Entwicklungsprozess orientiert:

Im **Foyer rechts** beginnt der Ausstellungsrundgang mit dem Thema »**Menschen-Selbst**« und zeigt Einzel-Porträts, wie sie in expressiver Manier und ausgeprägtem Duktus den Menschen als fühlendes Wesen in eine bestimmte Umgebung (siehe Titel) setzen.

Im **Rang rechts** – um den Rundgang in richtiger Reihenfolge zu vollziehen – wird unter dem Subtitel »**Hin zu Dir**« der Mensch als soziales Wesen angesprochen, wie er sich in Beziehung begibt und – formal repräsentiert durch die Auflösung von Gesichtszügen – einen Teil seiner selbst zugunsten des Dialoges mit Anderen auflöst.

Im **Rang Mitte** geschieht der vorhin beschriebene Wendepunkt (Ikarus) unter dem Raumkonzept »**Frei für uns**«. Hier finden sich jene Exponate, die den Weg für die Befreiung des Menschen aus seinem, vielleicht narzistischen Selbst ebnen und ihn langsam zum Teil des Ganzen machen, ihn seiner in sich geschlossenen Welt entreißen, ihn in Beziehung zu alles und jeden setzen.

Im **Rang links** unter dem Subtitel »**Mittendrin bewegt**« sind wir als Betrachter\*innen aufgefordert, uns in den Fluss der Formen, Farben, Perspektiven und Flächen zu begeben, um uns in einem sinnlichen Erlebnis inmitten der fantasievollen Welt Heims wiederzufinden.

Dies führt uns im **Foyer links** zu »**Ein- und Durchsichten**«, welche durch die »räumliche, mehrschichtige Tiefenwirkung zwischen natürlich Gewachsenem und vom Menschen Erschaffenem« (Michael Sutter, 2022) eine atmosphärische Idee des Menschen in seiner vollständig eingebetteten und in der Welt behüteten Existenz gibt.

©Karin Mairitsch, 2022

## Kurzbiografie Emanuel Heim

Emanuel Heim, geboren 1992 in Lenzburg, Schweiz, absolvierte an der Schule für Gestaltung Aarau den gestalterischen Vorkurs und besuchte anschließend für zwei Semester die Fachklasse für Grafik, Raum und neue Medien an der Schule für Gestaltung Basel. Danach absolvierte er die Fachklasse für Grafik in Luzern. Nach dem Abschluss im Jahr 2014 folgte unter anderem in Praktika eine vertiefende Auseinandersetzung mit Buch- und Plakatgestaltung wie auch Szenografie, die den Aufbau seiner selbstständigen Tätigkeit als Gestalter einleitete. Nach einer Reise durch die Balkanstaaten zog er 2017 nach Berlin um und konzentrierte sich zusehends auf seine künstlerisch-malerische Auseinandersetzung. Nach drei Residenzen mit dem Palace Collective in Gorzanów, Polen und mehreren Gruppenausstellungen in Berlin und bei Network of Arts in Luzern, findet nun im Theater Rüsselsheim Emanuel Heims erste große Einzelausstellung statt.

Werke von Heim sind unter anderem in der Sammlung Network of Arts und in diversen Privatsammlungen vertreten. Aktuell entsteht unter Mitwirkung von Michael Sutter, Leiter Kunsthalle Luzern, und NoA Publishing ein umfassender Werkkatalog.

<http://emanuelheim.com/>